

Reformationstag

Mt 10,26b-33

Predigtimpulse.online X Predigtstudien

05.10.26

Teil A

Manuel Stetter

1 Leitende Ideen

- **Reformation – Der Kasus bestimmt das Thema**

Am 31. Oktober zu predigen heißt, eine Gelegenheitsrede zu halten.

- **Angst – Das untergründige Thema der Perikope**

Der Appell an den Mut wird erst dort notwendig, wo sich die Angst breit gemacht hat.

- **Verknüpfungen – Beobachtungen am Text und Blitzlichter reformatorischer Theologie**

Luther „hat sich nie gescheut, von sich, seinen Ängsten und Anfechtungen zu reden.“ „Mit einer Inständigkeit, die in der Literatur ohne Beispiel ist, hat Luther die Seelenlage eines Menschen veranschaulicht – seine eigene! –, der Tod, Fegefeuer und Jüngstes Gericht im Hier und Jetzt durchlebt [...] und Zeugnis von jenen ‚harten Stößen‘ und ‚Püffen‘ gegen das Herz gibt, deren zermalmende Kraft“, er an sich erfahren hat. (Walter Jens)

2 Beobachtungen am Text

- **„Leitwort“ (Joachim Gnilka)**

„Fürchtet euch nicht.“ (3x: V. 26a, V. 28, 31)

- **Lektüreperspektive**

Ich setze den Text nicht als nüchterne Abhandlung über dogmatische Topoi oder anthropologische Existenziale des Menschen voraus, sondern lese ihn als engagierte Rede und lebendigen Kommunikationsversuch, der alles daran setzt, seinen Adressat:innen in ihrer „Seelenangst“ (Walter Jens) einen Funken Lebensmut zu entfachen.

- **Textstrategien**

Durch welche persuasive Mittel erfolgt dieser Versuch?

(1) **Rekurs auf Bekanntes** (V. 28)

„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.“

- „„Gottesfurcht“ ist in alttestamentlich-jüdischer Tradition eine vertraute Forderung.“ (Ulrich Luz)
- Deutung: Grundbewegung des Religiösen: Der Mensch verortet sich in einem Größeren. Er transzendiert sein Leben auf ein Letztes, auf ein höheres Gut, dessen Wert und Sinn das persönliche Gedeihen übersteigt.
- „Können damit hoch ambivalente Entwertungen des diesseitigen Daseins verbunden sein, eröffnet eine solche Unterscheidung einem bedrohten Selbst womöglich doch auch Räume letzter Anerkennung. Ihm mag vieles und alles genommen werden, aber nicht seine Würde, das, was ihn eigentlich ausmacht, sein Heil oder wie auch immer die ‚letzten Bedeutungen‘ (Thomas Luckmann) eines Menschen beschaffen sein mögen.“

- **Textstrategien**

Durch welche persuasive Mittel erfolgt dieser Versuch?

(2) **Plastische Rede** (V. 29-31)

„Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.“

- Analogieargument: Die Welt der Natur, die Sphäre Gottes und das Leben der Menschen wird füreinander ausgelegt.
- Deutung: Man mag dies als kruden Personalismus abtun. Als engagierter Versuch, den Ängsten Einhalt zu gebieten, macht es puren Sinn: Es sind Bilder, die die bedrohte Seele erreichen, nicht die Rabulistik der rationalen Gotteslehre.
- „Luther [...] war die Macht der Bilder und ihr Zusammenhang mit der Angst bewusst. Wahrscheinlich wird dies nirgends deutlicher als in seinem Sermon von der Bereitung zum Sterben, in dem er das Lebensende als visuellen Konflikt, als Kampf der Bilder, ja, als Kunst des rechten ‚Ansehens oder Blickens‘ beschreibt. Der Weg zur Bändigung der Angst führt über die Imagination.“

- **Textstrategien**

Durch welche persuasive Mittel erfolgt dieser Versuch?

(3) **Die Versuchung der Drohung** (V. 32-33)

„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel“

- Skepsis der Reformatoren
- Deutung: Als leidenschaftliche Rede, die darauf aus ist, die Angesprochenen zur Standhaftigkeit zu bewegen, ist die Schlussmahnung nachvollziehbar. Aus kritischer Distanz und einem reformatorischen Blickwinkel muss man fragen, ob Angst wirklich durch Drohung Einhalt geboten werden kann.
- „Die Reformatoren hätten ihr Argument anders gemacht: Gerade weil über mein letztes Ach und Wehe bereits definitiv entschieden ist, ohne mein Zutun, gerade deshalb bin ich frei, ein einigermaßen mutiges Leben zu führen.“

- **Textstrategien**

Durch welche persuasive Mittel erfolgt dieser Versuch?

(4) Die Pragmatik des Zuspruchs

„Fürchtet Euch nicht.“

- Grammatisch ein Imperativ, pragmatisch ein Trost
- Deutung: Das Geheimnis im Umgang mit der Angst: Wir bedürfen eines ‚verbum externum‘.
- „Für Martin Luther war die Lehre von den Gefühlen oder Affekten des Menschen von größter Bedeutung, weil sie diejenige Schicht des menschlichen Innenlebens beschreibt, die uns in umfassender Weise bestimmt, über die wir aber nicht verfügen können. Das merkt man spätestens dann, wenn man versucht, seinen Hass in Liebe oder seine Angst in Zuversicht umzuwandeln. Das geht nicht. Genauer gesagt: Ein solcher Wechsel unterliegt nicht unserer Kontrolle. Zwar kann er sich ereignen, aber nur dadurch, dass uns etwas Liebenswertes und Ermutigendes begegnet oder widerfährt. Wir können das nicht selbst machen.“ (Wilfried Härle)